

Ein Nachmittag im Botanischen Garten als Reise um die Welt

Auch ohne Zauberstäbe aus Stechpalme und Eibe à la Harry Potter wanderten am Samstag nachmittag 24 Architektur-Masterstudierende drei Stunden einmal um die Welt. Sie wurden von Prof. Dr. Marcel Robischon von der Humboldt-Universität, Fachgebiet Agrarökologie geführt und von Prof. Dr. Susanne Junker und Tino Brüllke als den Architektur-Dozenten begleitet. Der Besuch des Botanischen Gartens ist Bestandteil der interdisziplinären *Agritecture*-Forschungs- und Lehrzusammenarbeit zwischen BHT und HU.

Die Buchen mussten wir gar nicht suchen, denn sie stehen als silbergraue Säulen gleich hinter dem Eingangspavillon. Eine Weglänge weiter wachsen die Hainbuchen, deren Holz seiner Härte wegen mitunter als "Eisenholz" bezeichnet wurde und in der Vor- und Frühgeschichte des Maschinenbaus eine Rolle spielte: die Zahnräder der Schwarzwälder Kuckucksuhren wurden ursprünglich aus Hainbuchenholz geschnitzt.

Danach überquerten wir auf schmalen, steilen Pfaden das „Alpinum“, wo Pflanzen der Hochgebirge wie eine extensive Dachbegrünung die Felsen bedeckten, um in Italien Esskastanien und Schwarzkiefern unter einem tatsächlich strahlend blauen Himmel anzutreffen. Die Italien-Sehnsucht der Preußen galt ja nicht nur Farbe, Licht, Architektur - nein, selbst die Bäume wurden für die fast perfekte Pinien-Simulation entsprechend gestutzt und geschnitten, so etwa die Schwarzkiefern im Park von Schloss Babelsberg

Birken mit ihrer schwarz-weiß-graphischen Rinde wiesen die Weiterreise nach Norden. Sie sind als Baumgruppen, Treppenkonstruktion, Wandverkleidungen und Möbel ein geographisches wie architektonisches Sujet in den Nordischen Botschaften. Eine russisch-stämmige Masterin berichtete von Birkenlimonade und Banja.

Entlang an sumpfigen Teichen mit Schilf und gar nicht peitschenden Weiden gelangten wir nach China, zu winterharten Gummibäumen *Eucommia ulmoides*, zu Ginkgos mit wunderbar goldgelben, aber stinkigen Früchten und zum Maulbeerbaum, zu Geschichten von chinesischen Prinzessinnen, Schmuggel, dem sparsamen Alten Fritz und Haute Couture. Der kleine asiatische Pavillon neben dem Ginkgo-Wäldchen erinnerte die koreanischen Austausch-Studierenden ein bisschen an ihre ferne Heimat. Als Straßenbäume trotzen Ginkgos den Belastungen der Großstädte und gelten so als vielversprechende Überlebenskünstler im Klimawandel. Ein Kurztrip nach Japan verdeutlichte jahreszeitliche Abläufe, da das Laub des Kuchenbaums schon den sonst wunderbaren Duft an den nahenden Winter verloren hat.

Überraschend satte Farben von unzähligen Grüntönen, Gelb von Chartreuse über Indischgelb bis zu Gold, schokoladigen Braun-Nuancen über Rostrot zu leuchtendem Lila und Drachenblut, Farbkombinationen, die in der Natur eben natürlich und ansonsten eher als mutig bis *over the top* beurteilt werden, Haptiken von weichem Samt bis ekligem Glibber, unzählige Oberflächenstrukturen und plastische Muster beispielsweise beim Laub, den Stämmen und Ästen, selbst bei den Schattenwürfen, inspirierten zu Farbkonzepten und Moodboards.

Für viel Belustigung sorgte die Begegnung mit dem bläulichen *Dead Man's Finger* aka auf Chinesisch *Katzenköttelgurke*, die einige tapfere Studis sogar probierten und durchaus lecker fanden. Scurril waren auch die großen hellgrünen Früchte des Milchorangenbaums, die im angelsächsischen Sprachraum ihrer Oberflächenstruktur wegen *monkey brains* genannt werden.

Mit einbrechender Dämmerung gelangten wir nach Nordamerika und entdeckten den Pawpaw-Baum aus der Familie der sonst tropischen Rahmapfelgewächse. Die großen essbaren Früchte boten den aus der Sklaverei geflohenen Menschen Nahrung und halfen beim Überleben in den Wäldern. Das Ernährungspotential von Bäumen der gemäßigten Breiten, ganz unabhängig von Aspekten der Biodiversität, Natur- und Artenschutz, ist noch lange nicht mit heimischen Obstbäumen ausgereizt. Bucheckern, die Früchte der Rotbuche, wurden bereits in der Antike gesammelt, geröstet oder gekocht und gegessen, nach dem Zweiten Weltkrieg halfen sie gegen Hunger und Vitaminmangel.

Auf Ausflüge in die Tropen, nach Afrika, Südamerika und Australien verzichteten wir, zumal für die Gewächshäuser wegen der anhaltenden Corona-Pandemie besondere Zugangsregeln gelten. Auf die Südhalbkugel wird uns die nächste Weltreise im Botanischen Garten führen.

Gemäß des Semester-Themas des FB IV *Planet:Arch* werden diese Anregungen und Erkenntnisse in die Entwürfe einfließen, hier in die sinnvolle Nutzung von Volumina unter Brücken wie beispielsweise unter der Bösebrücke, der Jannowitzbrücke oder auch der ICE-Trasse in Berlin-Mitte. – Susanne Junker / Marcel Robischon